

# UUS' DE LAMÄNG

- SPIELTAGSFLYER DER YELLOW CONNECTION -

AUSGABE 23 // TSV ALEMANNIA AACHEN - SSVG VELBERT // 18.05.2024



SPIELBERICHTE // 10 JAHRE YELLOW CONNECTION  
AACHEN IN BERLIN // SAISONRÜCKBLICK & AUSBLICK 3. LIGA

## *Leiv Alemannen, Leiv Kaiserstadt*

Auf den heutigen Spieltag fallen gleich zwei Feste, die es zu feiern gilt. Zum einen bestreitet unsere Alemannia heute erstmal ihr letztes Regionalliga-Spiel, was hoffentlich auch bis in alle Ewigkeiten so bleiben wird. Zum anderen darf sich unsere Gruppe seit dem gestrigen Tag zehn Jahre alt schimpfen und auch das soll heute gebührend zelebriert werden. So erwartet euch heute zur Feier des Tages eine etwas längere Ausgabe unseres Kurvenflyers.

Doch bevor wir tiefer auf unsere Jubiläumsausgabe eingehen, lasst uns nochmal auf die letzten 3 Wochen eingehen. Als am 26.04. das grelle Geräusch der Schiedsrichterpfiffe um 21:24 durchs Kölner Südstadion hallte, brach unsere ganze Stadt in kollektivem Jubel aus. Überall zogen Menschen durch die Straßen und feierten. Ob Marktplatz, Pontstraße oder Stadionvorplatz – irgendwo brannte wohl den ganzen Abend lang immer eine Fackel und überall wurde der Aufstieg von einer feierwütigen Meute feuchtfröhlich gefeiert. Die Nacht war nicht nur für uns Fans kurz, auch für die Mannschaft. Denn auch ihnen steckte die Aufstiegsfeier noch in den Knochen und so verlor man das Spiel gegen Bocholt am nächsten Tag. Interessiert hat das natürlich niemanden, so war man den ganzen Tag immer noch in Feierlaune und mit dem Abpfiff brachen wieder alle Dämme. Es folgte der erste Platzsturm in der neuen Kiste

und die erste wirklich großartige Erfahrung im neuen Tivoli wurde geboren. Das Aachener Publikum war immer noch nicht feiernmüde und mal wieder wurde die Nacht zum Tag gemacht.

Die letzten beiden Auswärtsspiele konnten unterschiedlicher nicht sein. Schoss man den SC Wiedenbrück noch in Grund und Boden, gelang letzte Woche den Dürenern dasselbe gegen uns. Der Verein plant im Hintergrund bereits die nächste Saison und so kann man schon drei Neuzugänge willkommen heißen.

Unsere heutige Jubiläumsausgabe bringt euch nicht nur die üblichen Spielberichte, sondern auch die Fortführung unserer Serie: "Aachen in Berlin" und somit den Bericht zum Pokalfinale von 2004. Des Weiteren blicken wir einmal auf unsere zehnjährige Gruppengeschichte zurück und wollen euch zumindest ein bisschen an unserem unermüdlichen Weg teilhaben.

Auch wenn es heute um nichts mehr geht, lasst uns gemeinsam den letzten Spieltag dieser beschissenen Liga feiern und unsere Mannschaft auf das Pokalfinale heiß machen. Denn nächste Woche hat die Alemannia beste Chancen, sich endlich mal wieder für den DFB-Pokal zu qualifizieren.

Deshalb gilt heute und nächste Woche in Köln:

Auf Alemannen!  
Für Aachen alles geben!





# 1:2



**SAMSTAG, 27.04.2024 - TIVOLI**

- Zuschauer: 31.034; Gäste: ca. 920 -

Freitag, der 26. April 2024. 21.24 Uhr. Schlusspfeiff in Köln. Fortuna gewinnt mit 2:1 gegen den Wuppertaler SV. Jubelschreie schallen durch Aachen bis spät in die Nacht. Autokorsos ziehen hupend durch die Stadt. Am Himmel leuchten die Resultate allerlei Kellerfunde an pyrotechnischen Gegenständen. Menschen tanzen und liegen sich jubelnd und weinend in den Armen. Aufstiegszigarren loderten und Korken knallten. Die Wuppertaler Niederlage bedeutet das Ende der elfjährigen Leidenszeit. Der Matchball in diesem langen, kräftezehrenden Spiel verwandelte der Gegner selbst und ließ die Kaiserstadt explodieren wie seit 20 Jahren nicht mehr. Alemannia Aachen ist wieder da! Zurück im Profifußball! Endlich.

Wir starten heute verständlicherweise mit dem Abend vor dem Spiel. In dem nicht nur die Fans die Stadt abrissen und feierten. Aufstiegstrainer Heiner Backhaus änderte alle Pläne von Ruhe und Professionalität in völlige Ekstase. Erst feierten wir mit der Mannschaft am/auf dem Tivoli-Balkon mit Fackeln und Gesängen. Bei einem vorherigen Gespräch war Coach Heiner schon scharf auf einen älteren Fanshop-Hoodie. Wir hielten die Abmachung "Tausche Pulli gegen Aufstieg" ein, trieben ihn auf und überreichten ihn, als Andenken und Belohnung. Danach ging es gemeinsam durch die Hintertür ins Café Madrid, wo sich zusammen mit dem Krau bis ins Morgengrauen das ein oder andere Kaltgetränk genehmigt wurde. Dabei entpuppte sich der Trainer als größtes Feierbiest, welcher als einer der letzten in den Morgenstunden den Schlüssel rumdrehte.

Mit wenig Schlaf und Restpromille im vom Endorphin-gefluteten Körper ging es auch für uns in diesen Spieltag, welcher über Nacht jegliche sportliche Wichtigkeit verlor und die Feierlichkeiten fortsetzen sollte. Das meistbesuchteste

Regionalliga-Spiel aller Zeiten, indem die Alemannia damit ihren eigenen Zuschauerrekord einstellte, begann mit einer Choreo der Karlsbande. Diese gliederte sich in das Motto aus Paderborn ein und bestand aus einer schwarz-gelben Alemannia Zaunfahne sowie dem Zitat aus Matthias Reims Hit: "Du bist mein ganzes Herz. Du bist mein Reim auf Schmerz". Ergänzt wurde das Bild mit Konfettitrollen über die gesamte Süd.

Der Tivoli begann vor der Partie bereits mit einem Vorspiel, welches durch Mark und Bein ging. Alle anwesenden 31.034 Fans hielten die Schals in die Höhe und ließen You'll never walk alleng über die Ränge durch die gesamte Stadt schallen. Grundlegend war die Lautstärke an diesem Nachmittag sehr gut. Über einige Teile des Spiels gelang es, das gesamte Rund mitzunehmen und mehr als 30.000 Aachener zum Stehen und Singen zu bewegen. Jedem einzelnen war die Erleichterung und das unglaubliche Glücksgefühl anzumerken. Bei den allseits be-



kannten Saisonklassikern bebte der Stahlbeton. Bemerkenswerterweise gelang es in diesem Spiel, unmittelbar nach dem 0:1 Rückstand einfach weiterzumachen und sogar noch eine Schippe draufzulegen. Das gesamte Stadion stand, als hätte man gerade selbst das Spielgerät in die Maschen gekloppt.

Während des gesamten Spiels hatten einige Seenotfackeln und Shooter ihre Sternstunde, begleitet von Rauchtöpfen. Leider hatten ein paar vereinzelte Idioten Böller mitgebracht und kamen auf keine bessere Idee, diese aufs Feld zu werfen oder im Block hochgehen zu lassen. Dem boten wir umgehend Einhalt.

Zum Sportlichen halten wir uns kurz: Die Serie der gewonnenen Spiele ist dahin – schießsegal. Dieser Tag gehört nur Alemannia Aachen.

Schon vor dem Schlusspfeiff gab es kein Halten mehr. Mit diesem gingen die Tore auf, alle Dämme brachen endgültig und die Zuschauerschaft erstürmte zum ersten Mal in der Geschichte das Spielfeld des neuen Tivoli. Eckfahnen, Rasen,

Tornetze und die Tore selbst wechselten stückchenweise ihre Besitzer. Begleitet von Feuerwerkskörpern und Rauch sowie einigen Bierduschen wurde schließlich knapp eine Stunde auf dem Feld gefeiert, bis sich der Wahnsinnstrupp weiter gen Innenstadt absetzte. Dort riss dieser bis spät in den Sonntagmorgen hinein die Stadt ab und ließ den Himmel schwarz-gelb leuchten.

Jetzt steht es also fest. Uneinholbar ist der Aachener Turn- und Sportverein Alemannia 1900 e. V. der Aufsteiger aus der Regionalliga West in Liga 3. Die Abenteurer Wegberg-Beeck, Kaan-Marienborn und Straelen sind also vor-

erst vorbei und das hoffentlich für immer. Das Navigationsgerät weist ab Sommer wieder den Weg zu 1860 München, Dynamo Dresden oder Erzgebirge Aue.

Alemannia Hurra, wir sind wieder da!

Die Spieltagsbilder  
sind hier zu finden



## SPIELBERICHT



0:4



SAMSTAG, 04.05.2024 - JOHNSSTADION

- Zuschauer: 1.811; Gäste: ca. 1.000 -

Spiel Nummer eins nach dem umjubelten und ausgiebig zelebrierten Aufstieg. Nun beginnt unsere Abschiedstournee und so ging es zum letzten Mal nach Wiedenbrück. Der Dorfverein gab aber sein Bestes, um bei den Alemannen in guter Erinnerung zu bleiben. Die Gastgeber erweiterten das Gästekontingent auf die Hälfte des Stadions, was von den Aachenern auch ausgeschöpft wurde. Darüber hinaus wurden im Stadion Alemannia Lieder gespielt und die Mannschaft des Gegners stand für unsere Spieler beim Einlaufen Spalier.

Im Laufe der Partie standen die Wiedenbrücker, immerhin die zweitbeste Mannschaft der Rückrunde, dann unfreiwillig für die Alemannen Spalier. Die Mannschaft spielte nach dem Druckabfall des geschafften Aufstiegs befreit auf. In den letzten Partien gewann die Alemannia die Spiele durch Kampf und Leidenschaft, jetzt zeigte die Mannschaft, dass sie auch durchaus in der Lage ist, spektakulären Offensivfußball zu zelebrieren. Am Ende stand ein souveräner Vier zu Null Erfolg auf der Anzeigetafel, wobei Toptorjäger Anton Heinz gleich drei Treffer beisteuerte. Trainer Heiner Backhaus hatte das Spiel im Vorfeld als Charaktertest ausgerufen. Nach Abpfiff kann man festhalten, dass die Mannschaft diesen mit Bravour bestanden hat.

Wenn man der Mannschaft für ihren Auftritt das Prädikat "meisterlich" verpassen kann, müssen wir uns leider eingestehen, dass der Gästeblock sich diese Bezeichnung an diesem Tag nicht verdiente. Das ist jetzt natürlich ein Meckern auf einem hohen Niveau, da man die Stimmung gemessen an allen dazugehörigen Faktoren sowie an den Gegebenheiten vor Ort zwischen solide bis gut beschreiben kann. Allerdings war der Druckabfall auf der Tribüne deutlicher zu erkennen als auf dem Rasen. Es fehlte der nötige Grell auf der Tribüne und die Lieder wurden nicht mehr mit dem nötigen Druck herausgeschrien. Dass in dieser Kurve mehr steckt, haben wir in den vergangenen Spielen oft genug gezeigt und es muss unser Anspruch sein, dies auch in jedem Spiel abzurufen. "Wir werden immer alles geben" singen wir bei jedem Spiel und genau das muss auch von jedem umgesetzt werden.

Am kommenden Wochenende geht es zum Nachbarschaftsduell nach Düren, wo uns ein ähnlich beschissener Gästeblock erwartet. Allerdings bietet dies auch die Gelegenheit, unter ähnlichen Voraussetzungen wie in Wiedenbrück, beim letzten Auswärtsspiel der Saison noch einmal eine Schippe draufzulegen und die Saison nicht austrudeln zu lassen

Die Spieltagsbilder  
sind hier zu finden





4:1



**SAMSTAG, 11.05.2024 - WESTKAMPFBAHN**

-Zuschauer: 2.550, Gäste: ca. 1.200-

Während die Alemannia im Hintergrund schon die ersten Transfers für die kommende Drittliga-Saison verkündete, ging es für uns zum hoffentlich allerletzten Regionalliga-Auswärtsspiel der Vereinsgeschichte beim unliebsamen Nachbarn aus Düren.

Bei allerbestem Fußballwetter traf man sich mit den restlichen Aachenern frühzeitig in einem Biergarten unweit des Stadions und marschierte dann gemeinsam mit den restlichen Alemannen den kurzen Fußweg zum Stadion und flaggte an.

Zum Auswärtsspiel jährte sich mittlerweile zum 25. Mal der Todestag des tragisch verstorbenen Aufstiegstrainers und Vereinslegende Werner Fuchs. So hing das ganze Spiel über die Werner-Fuchs-Zaufahne und vor dem Spiel gab es eine Ansprache zu seinen Ehren. Zudem gedachte die Karlsbande per Spruchbänder mit den Worten „Mr. Alemannia – nach 25 Jahren wird dein Weg wieder fortgesetzt!“ und “Werner Fuchs unvergessen!“ an unseren besten Mann.

Das Sportliche ist schnell berichtet. So ging unsere Mannschaft quasi mit Anpfiff in Führung. Rechnete man danach sofort mit einem soliden Auftritt der Schwarz-Gelben, so folgte keine zwei Minuten später der Dürener Ausgleich und fortan spielten fast nur die Hausherren, während unsere Defensive an diesem Tag einem Totalausfall glich. So stand es zur Halbzeit schon 3:1 für die Dürener. Auch die rote Karte aufseiten des FC Spelthahn änderte nichts am zaghaften Auftritt der Meistermannschaft und so stand am Ende ein 1:4 mit schwachem Defensivverhalten und quasi nicht existenter Offensive zu Buche.

Dank des frühen Führungstors starteten wir im Gästeblock gut und auch der direkte Ausgleich dämpfte den Auftritt erstmal nicht. Lediglich der zweite Treffer der Dürener und die stetig knallende Sonne im als Gästeblock getarnten Käfig sorgten für im Folgenden eher trägen Support und mäßige Mitmachquote. Auch die fehlende sportliche Bedeutung des Spiels tat ihr Übriges und so war es wohl einer der schlechteren Auftritte in der Rückrunde. Zumindes optisch machte der Gästeblock etwas her und der Fahneinsatz überzeugte. So sang der Gästeblock eher etwas vor sich her und trotz der ganzen widrigen Umstände gibt es keine Entschuldigung, unsere Farben so zu präsentieren. So gab es immer wieder ein paar Ausreißer nach oben, die zeigten, dass deutlich mehr drin gewesen wäre. Gerade die letzten zehn Minuten besang man einmal mehr den Aufstieg und es gelang zumindest zum Abschluss des Spiels, nochmal den Block in ein kollektives Tollhaus zu verwandeln.

Die Heimseite machte eigentlich nur durch die Tapete „Werner wäre stolz auf euch gewesen!“ und ihre laute Trommel in unseren Gesangspausen auf sich aufmerksam, soll aber der Vollständigkeit halber erwähnt werden.

Nächste Woche erwartet uns mit der SSVg Velbert das letzte Ligaspiel der Saison. Es gilt, den Abschied aus der Viertklassigkeit gebührend zu zelebrieren und dann eine Woche später im Pokalfinale die Teilnahme für den DFB-Pokal einzutüten und die wohlverdiente Sommerpause einzuleiten.

Die Spieltagsbilder  
sind hier zu finden



## 10 JAHRE YELLOW CONNECTION

Am Anfang standen der Wunsch nach Veränderung, die Überzeugung es besser zu können und ein Hauch von Größenwahn. Wir schreiben das Jahr 2013. Unsere Alemannia ist insolvent, hat zwei Abstiege in Folge und einen Konflikt in

der eigenen Fanszene hinter sich. Verein und Fanszene kratzten am Existenzminimum. Als einer der traurigen Tiefpunkte bleiben sicherlich zwei englische Wochen zu Beginn der Saison in Erinnerung. An einem Dienstagabend ging

es nach Siegen zu den Sportfreunden, wo die aktive Szene mit einer tiefen zweistelligen Zahl vertreten war und unsere Alemannia mit 0:3 unterging. Eine Woche später reisten wir mit noch weniger Leuten nach Wiedenbrück, da stimmte dann aber wenigstens das Ergebnis. Diese Zeit kann man wahrscheinlich als eine der dunkelsten unserer Vereinsgeschichte einordnen. Doch unsere Überzeugung, dass diese Fanszene nicht tot ist, sondern das Potenzial hat, auch unter diesen feindlichen Bedingungen wieder aufzustehen, war ungetrübt. Es brauchte nur die notwendigen Impulse und die glaubten wir, geben zu können. Ein Hauch von Größenwahn eben.

Und so nutzten wir diese erste Regionalligasaison dazu, um immer organisierter, mit immer größerer Anzahl, aber stets in Schwarz und Inognito die Spiele unserer Alemannia zu begleiten. Immer das Ziel vor Augen, die Ultraszene in Aachen wieder zu verdienter Größe zu führen. Denn der Konflikt in der eigenen Fanszene, unabhängig von Ursache und Ausgang, hatte viele Wunden verursacht, die nur sehr langsam heilten. So gingen mit der ACU auch viele Ultra-Stilmittel, die aufgrund des Hasses auf diese Gruppe in vielen Teilen der aktiven und nicht aktiven Fanszene gleich mit tabuisiert wurden. Auch das führte zu der im ersten Regionalligajahr echt katastrophalen Stimmung auf dem Tivoli. Eine optisch tote Tribüne, deren Lieder maximal 10 Sekunden anhielten und die viel zu lange einfach nur schwieg. Gleichzeitig sehnten sich viele, vor allem ältere Semester nach der Stimmung auf dem alten Tivoli und forderten weiterhin den damals viel zitierten Oldschool-Support, bestehend aus spontan von den Rängen angestimmten Schlachtrufen. Doch unabhängig davon, ob diese Art des Supports dem von der Ultrabewegung eingeführten Dauerdruck der Tribünen (gerade bei Anwesenheit gegnerischer Fanszenen) überhaupt standhält, ein Transfer der alten Tivoli-Atmosphäre in die neue Betonschüssel war unmöglich. Und so gründeten wir uns am 17. Mai 2014 mit dem großen Ziel: Den harten Regionalligaboden der Tatsache dafür zu nutzen, den noch nicht so richtig ins Herz geschlossenen neuen Tivoli zu einer stimmungstechnischen Festung aufzubauen, mit der wir dann eines Tages die Fanszenen der Republik erstaunen lassen. Eine Festung, die pausenlos Lieder gen Rasen schmettert, um bei jeder Torchance oder starken Szene die ganze Tribüne mit brutaler Lautstärke mitzunehmen. Denn in

ein Lied, das bereits läuft, kann jeder schneller einsteigen und die nötige Lautstärke erzeugen, als mit einem Lied, das erst angestimmt werden muss. Eine Tribüne, die Heim und Auswärts 90 Minuten durchgehend optisch und akustisch lebendig und kreativ ist. Die immer wieder neue Lieder kreierte, die jeder Alemanne auf der Arbeit leise vor sich hinsummt. Immer mit dem Gedanken an das letzte geile Wochenende mit der Alemannia. Kreative Choreos, die immer wieder neue Maßstäbe und Größenordnungen setzen. Diese Ziele waren zweifelsfrei ambitioniert, doch mit Disziplin, purer Konsequenz und dem Glauben an uns selbst, wollten wir sie eines Tages Wirklichkeit werden lassen.

All diese Träume scheiterten jedoch am ersten Spieltag erst einmal an der Realität. In unserem Spieltagsbericht erzählten wir von einem übereifrigen Ordner, der uns das Fahneschwenken verbieten wollte. Argument: Macht ja sonst auch keiner. Heute wäre das sein letzter Satz auf dem Tivoli gewesen – damals war er ein Teil vieler Widrigkeiten. Wie der Satz, der uns die ersten Jahre begleitete sollte: „Fahne runter, ich sehe nichts“. Die Fanszene war noch nicht bereit für unsere Träume, aber wir entwickelten uns Jahr für Jahr stetig in die richtige Richtung. Erste Maßnahme war damals die Gründung des Stimmungsblocks in S3 zusammen mit der Karlsbande nach der Sommerpause 2014. Unsere Gruppengründung lief schon sehr früh in enger Abstimmung mit ihnen und so stellten wir schnell gemeinsam fest, dass eine Verbesserung der heimischen Stimmung nur durch eine Verlagerung hinter das Tor möglich sein wird. Rückblickend war diese Verlagerung einer der wichtigsten Meilensteine zur Verbesserung der Stimmung auf dem Tivoli.

Ein wichtiger Meilenstein für unsere Gruppen-geschichte war die mit der Zeit sogar freundschaftliche Zusammenarbeit mit zwei Mitarbeitern des Fanprojektes. Diese haben uns während unserer Gründerzeit unschätzbaren Rückhalt gegeben, für den wir bis heute dankbar sind und der unvergessen bleibt. Nach ihrem Rücktritt hinterließen sie eine Lücke, die nie gefüllt werden konnte. Vorab vermittelten sie aber einen Austausch mit einer weiteren, zu der Zeit im Aufbau befindlichen Gruppe, die sehr deckungsgleiche Ziele ausgab und sich später mit dem Namen „Kollektiv“ gründete. Wir loteten die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit oder gar eines Zusammenschlusses aus.

Schnell merkten wir jedoch, dass zwar die Ziele ähnlich waren, die Wege dorthin aber völlig verschieden. Aus damaliger Perspektive, unter Berücksichtigung der geringen Anzahl aktiver Alemannen, hätte man beiden Gruppen eventuell Fahrlässigkeit vorwerfen können. Aus unserer damaligen und heutigen Sicht war die Erreichung unserer Ziele aber nur über unseren Weg möglich. Und die oben genannten Attribute setzten wir ausnahmslos durch. So gab es in unseren ersten Jahren ein striktes Alkoholverbot am gesamten Spieltag für alle Mitfahrer. In unseren Bussen mitfahren durfte nur, wer fester Bestandteil der Gruppe war. Das Experiment „Gemeinsame Bustour mit einer anderen Gruppe“ wie mit „Commando Aachen“ scheiterte, weil wir unsere Ziele durch den damals schwerlich kontrollierbaren Einfluss in Gefahr sahen. Trotz niedriger Mitgliederzahlen lag die Anwärterzeit schnell bei Jahren. Denn Mitglied darf nur werden, bei dem die Gruppenphilosophie ins Blut übergegangen ist. Und für alle Interessenten gab es jahrelang nur eine Vorgabe: Mitglied werden oder gehen. Ein dazwischen gab es praktisch nicht, denn dem Aufbau einer starken Gruppe wurde alles untergeordnet.



Vor diesem Hintergrund hat uns Corona einen Gefallen getan. Denn die pandemischen Bedingungen schweißten die Gruppe noch stärker zusammen und siebten alle aus, die nicht mehr bei 100 % waren. Die Zeit war brutal und sie verlangte allen Mitfahrern alles ab. Denn trotz allem folgten wir unserer Alemannia bei fast allen Spielen – egal ob regelkonform oder nicht. Das Stadion betraten wir jedoch nie. Wir versuchten trotzdem tagein, tagaus, die Gemeinschaft und das Gruppengefühl irgendwie bestehen zu lassen. Das resultierte auch in zahlreichen Inkognito-Treffen, wie beispiels-

weise auf Camp Hifeld. Auch hier war unsere Überzeugung wieder stärker als alles andere. Als eine weitere Verlängerung der 3G-Regeln ohne absehbares Ende im Raum standen, diskutierten wir sogar eine Auflösung. Denn das war nicht mehr unser Fußball. Am Ende sind wir aber stärker denn je zurückgekommen. Mit einer so eingeschworenen Gruppe, die es bedenkenlos verkräften konnte, sich zu öffnen. Wir erlaubten Alkohol in Maßen, öffneten unsere Busse auch für Alemannen, die kein fester Bestandteil unserer Gemeinschaft sind und implementierten Organisationsstrukturen jenseits der Mitgliedschaft. So schnell die Anzahl unserer Wegbegleiter folgerichtig in die Höhe. Denn Alemannen zu finden, die so gestört sind wie wir, ist schwierig. Alemannen zu finden, die Bock haben, ein Teil unserer Gemeinschaft zu sein, weniger.

Konsequenz und Authentizität waren für uns immer ein hohes Gut. Einmal gestartet, ziehen wir es durch und verbessern uns stetig. Sei es durch Spieltagsberichte und Fotos vom und aus dem Block, die jedes Spiel ca. zwei Tage nach dem Spiel hochgeladen werden. Dem Ultrablog als Freizeit und Streetart-Kanal, welcher jeden Donnerstag seit Jahren mit Inhalt gefüllt wird. Sowie den Rückblickvideos nach jeder Saisonhälfte und den Choreovideos. Unsere Choreos werden jährlich anhand eines Saisonmottos erarbeitet, welches den Rahmen zur näheren Ausgestaltung vorgibt. An unserem Infostand wuchsen wir von kleinen Accessoires und Klebern zu einer Konstante an Alemannen-Mode, ohne dabei dem Fanshop wirklich Konkurrenz zu machen. Denn hier sind wir ebenfalls tätig und entwerfen in regelmäßigen Abständen neue Kollektionen und Produkte. Das jüngste Mitglied an Aktivitäten ist der Spieltagsflyer „Uus de Lamäng“, welcher bei jedem Heimspiel in acht Seiten unser Leben, das Vereinsleben, die Vereinsgeschichte oder all das, was uns sonst noch einfällt, beinhaltet.

Darüber hinaus bauten wir zu allen Institutionen rund um und im Verein Vertrauen auf. Das führt am Ende dazu, dass wir sowohl den Verein, als auch die Fangruppen, als auch die Institutionen drumherum beraten, in allen Belangen unterstützen und auf einen dauerhaften Austausch setzen. Als Beispiele sind hier der Fanbeirat oder die Mitgliederkampagne zu nennen.

Bei aller Nähe zu Verein oder Institutionen ist

die Haltung entscheidend. Wenn etwas nicht unserer Vorstellung von Fußball, Zusammenarbeit oder Ähnlichem entspricht, dann machen wir das auch so deutlich. Nehmen wir die Kölmel-Holzhäuser-Bewegung als Beispiel. Als der Investorenwicht mit seinem Gefolge aus dem dunklen Keller des angeblich modernen Fußballs stieg, erneut die Alemannia-Bühne betrat und schlagartig ein Teil der Fans jegliche Mitbestimmung für Almosen verkaufen wollte. Da machten wir von Tag eins an nicht nur auf merkwürdige „Haltungen“ von Gremienmitgliedern aufmerksam, sondern erarbeiteten eine analoge sowie digitale Kampagne gegen die vermeintlichen Retter des Fußballabendlandes und die schmierigen Seelenverkäufer der Moderne. Die digitale Variante ist übrigens heute immer noch unter <http://alemannia-verkauft-mannicht.de/> erreichbar.

Dass das der Verein, sowie die zwielfichtig handelnden Gremienclowns seiner Zeit nicht ganz so geil fanden, das kann man sich wahrscheinlich denken. Aus dem wutgetriebenen Synapsenfeuerwerk der Alemannia-Geschäftsführung, was unter anderem aus kollektiven Materialverböten und Entziehung aller Privilegien und Berechtigungen bestand, resultierte in einer Südrbühne, die kollektiv einer Meinung war, die am Ende aufräumte und den heillos überforderten Geschäftsführer vom Hof jagte. Wie es eben auf einer unserer Fahnen am Zaun steht: Im Leben geht es immer um Haltung.

Rückblickend haben wir in den letzten zehn Jah-

ren sicherlich nicht alles richtig gemacht, standen uns auch mal selbst im Weg und vielleicht wollten wir an der einen oder anderen Stelle auch zu viel. Aber wir können einfach nicht anders. Zufriedenheit und Bescheidenheit sind nicht Teil unserer Gruppen-DNA. Wir wollen im-



mer das Maximum, gut ist nicht gut genug. Und mit dieser Einstellung haben wir der Aachener Ultraszene nicht nur den Stempel aufgedrückt, wir haben sie nach unserer Vorstellung geformt. Und diese Saison hat gezeigt, das Fundament ist so stabil, dass es 30.000 Alemannen tragen kann. Wir möchten jedem Weggefährten und Unterstützer danken, der seinen Teil dazu beigetragen hat.

Wir sind aber noch lange nicht am Ziel, jetzt erobern wir mit Euch ganz Deutschland. Denn ein bisschen Größenwahn schadet nie...

## AACHEN IN BERLIN



**3:2**



**SAMSTAG, 29.05.2004 - OLYMPIASTADION**

-Zuschauer: 71.682; Aachener: ca. 20.000-

Beginnen wir mit einer Chronik der turbulenten letzten Wochen der Saison 2003 / 2004.

### **Mittwoch, 17.03.2004:**

Die Alemannia schlägt den Favoriten aus Gladbach mit 1:0, dank einer wahnsinnigen Abwehrleistung, Gottes Hilfe und eines Geistesblitzes von Ivo Grlic und darf den dritten Einzug ins DFB-Pokalfinale feiern. Zeitgleich schießen die Öcher Fans zum Finalgegner aus Bremen. Im

Falle einer Bremer Meisterschaft wäre die Alemannia als Zweitligist im UEFA-Cup vertreten.

### **Samstag, 08.05.2004:**

Werder Bremen macht am 32. Spieltag mit einem hochverdienten 3:1-Sieg gegen den FC Bayern vorzeitig die Meisterschaft klar. In Aachen bricht der pure Wahnsinn aus.

### **Sonntag, 23.05.2004:**

Durch eine 0:1-Niederlage im Karlsruher Wildpark verspielt die Alemannia am letzten Spieltag den Aufstieg in die Bundesliga. Mit dieser Niederlage beendet die Alemannia die Saison wie im Vorjahr auf dem 6. Platz. Ein herber

Dämpfer inmitten der Aachener Euphorie.

### **Samstag, 29.05.2004:**

Pokalfinale im Berliner Olympiastadion.

Das gesamte Stadtzentrum der deutschen Landeshauptstadt erstrahlt in Schwarz und Gelb.

Eine Invasion von Öchern erobert im Sturm Berlin und pilgert gemeinsam zum gerade fertiggestellten Olympiastadion. 71.682 Zuschauer wollten sich dieses ungleiche Finale nicht entgehen lassen.

Die aktive Szene der Alemannia präsentierte vor Spielbeginn eine Choreo in Form von zwei Bannern mit der Nachricht: „Eine geile Kurve für eine geile Mannschaft!“. Abgerundet wurde die Choreo mit schwarz-gelben Papptafeln und Pyrotechnik.

Pünktlich um 20 Uhr piff Schiedsrichter Fandel die Partie an. Die Anfangsphase gehörte klar den Norddeutschen und bei der Alemannia war die Nervosität deutlich spürbar. Bereits nach 40 Sekunden die erste brenzlige Situation. Micoud schickte Ailton auf die Reise, welche von Klitzpera knapp vor dem Sechzehner gestoppt wurde. Fandel entschied nicht auf Notbremse und beließ es bei einer gelben Karte. Krstajic` Freistoß im Anschluss blieb in der Aachener Mauer hängen. Bremen drängte bereits zu Beginn auf die Führung. Borowski wurde mit einem simplen Pass rechts außen auf die Reise geschickt. Er brach bis in den Strafraum durch und versuchte Keeper Straub, anstatt mit einem Querleger, mit einem Schuss ins kurze Eck zu überlisten. Dieser war jedoch aufmerksam und konnte die Chance vereiteln.

Nach einer Viertelstunde konnte auch die Alemannia einen Torabschluss verzeichnen. Ein weiter Einwurf von Blank landete auf Umwegen bei Paulus. Im Getümmel konnte er den Ball noch auf Grlic rüber legen, allerdings geriet er in Rücklage und schoss den Ball aus dem Stadion.

Nun kamen die Alemannia-Fans und begannen mit einem phänomenalen Support. Kurze Zeit später die erste, dicke Bremer Möglichkeit zur Führung. Eine Ecke von der rechten Seite flog über Freund und Feind hinweg auf den zweiten Pfosten, wo Klasnic den Ball aus drei Metern per Oberschenkel frei stehend über das leere

Tor schaufelte. In Minute 23 der erste Aufreger auf der Aachener Seite. In Wrestlingmanier wurde der durchgebrochene Salou von Ismael im Sechzehner zu Boden gerungen. Für Schiedsrichter Fandel zu theatralisch und er entschied auf Weiterspielen.

In der 31. Minute folgte der Dämpfer in einem mittlerweile ausgeglichenen Spiel. Klasnic schickte Fabian Ernst über links bis an die Grundlinie. Sein Ball in den Rücken der unsortierten Öcher Defensive konnte Borowski einmal annehmen und ließ mit seinem wuchtigen Abschluss aus elf Metern Keeper Straub keine Abwehrchance. Die Alemannia zeigte sich unbeeindruckt und spielte weiter munter mit. Fast im Gegenzug der Ausgleich. Einen Freistoß von Blank konnte Keeper Reinke nur in die Mitte abprallen lassen. Erik Meijer bekam jedoch seine Beine nicht sortiert und die Chance war verpufft.

Die Alemannia war nun kurz davor, den Ausgleich zu erzielen, konnte jedoch keine klaren Chancen erzwingen. Ein individueller Fehler ließ das 2:0 zur Unzeit folgen. Ein überhasteter Abwurf von Straub auf Grlic konnte von Baumann abgefangen werden. Er trieb den Ball einige Meter durch das Mittelfeld und spielte im Sechzehner Klasnic frei, welcher mit seinem präzisen Linksschuss den Ball flach ins lange Eck jagte – 2:0 für Werder.

Mit diesem Ergebnis ging es in die Kabine. Dort scheint Trainer Berger die richtigen Worte gefunden zu haben, denn kurz nach Wiederanpiff fiel der Anschlusstreffer durch einen Standard. Grlic brachte den Ball aus dem Halbfeld per Freistoß in den Bremer Sechzehner. Dort lief Blank perfekt ein und wuchtete den Ball per Kopf ins Netz. Reinke war dran, aber konnte den Ball nicht entscheidend ablenken. Nur noch 1:2 aus Sicht der Aachener und das zu einem wichtigen Zeitpunkt.

Nun tobte der Aachener Fanblock und auch die Mannschaft konnte sich mit zunehmender Spieldauer steigern. Nach 75 Minuten dezimierte die Alemannia sich selbst. Mbwando holte Borowski auf Höhe der Mittellinie in vollem Tempo von den Beinen. Schiri Fandel sanktionierte dieses Vergehen nach kurzem Zögern mit glatt rot. Die Wiederholung ließ vermuten, dass Borowski sehr leicht abhob, jedoch blieb der Unparteiische bei seiner Entscheidung. Dennoch gab Aachen nicht auf und kam auch in Unter-

zahl zu guten Möglichkeiten. Das unermüdliche Anrennen und die Unterzahl bot der Bremer Mannschaft jetzt mehr Kontermöglichkeiten.

In der 84. Minute folgte die Entscheidung. Ailton band mit seinem Dribbling zwei Aachener auf sich. Den Ball auf Klasnic leitete ebenjener auf den frei stehenden Borowski weiter. Dieser umkurvte Keeper Straub und konnte den Ball ins leere Tor zu seinem zweiten Treffer an jenem Abend einschieben.

Der Aachener Widerstand war gebrochen und die Mannschaft musste Schadensbegrenzung betreiben und sich auf die Verteidigung konzentrieren. In der Nachspielzeit kam die Alemannia wieder in die Nähe des gegnerischen Strafraumes. Eine Bogenlampe pflückte Meijer unter Bedrängnis von 3 Verteidigern perfekt aus der Luft und feuerte den Ball im Fallen auf das Bremer Tor. Der Ball schlug bilderbuchmäßig im linken Winkel und ließ noch einmal Hoffnung aufkeimen.

Jedoch piff der alles andere als souveräne Schiri Fandel die Partie unmittelbar nach dem 3:2 ab.

Während Bremen das Double feiern konnte, hatten auch die Alemannen einen Grund zu feiern. Man hatte sich gegen den deutschen Meis-

ter mehr als ordentlich verkauft und ihn vor arge Probleme gestellt. Mbwando, nach dem Platzverweis mit seinem letzten Einsatz im Aachener Dress, küsste eine Alemannia-Fahne. Markus Daun kam mit einem Trikot von Willi Landgraf in die Kurve und herzte das Alemannia-Wappen – am Folgetag wurde sein Wechsel nach Nürnberg bekannt gegeben.



Eine zum Ende hin verkorkste Saison wurde mit der Teilnahme am UEFA-Cup noch gerettet und sollte auch einen sehr ungewöhnlichen Gegner in der Qualirunde bescheren - was ein weiterer Eintrag in das Geschichtsbuch der Alemannia bedeutete. Diesen werden wir uns in der nächsten Saison ausführlich widmen.

## SAISONRÜCKBLICK & AUSBLICK 3. LIGA

Wurde in unserer letzten UdL-Ausgabe noch über den ersten von insgesamt acht möglich Matchbällen geschrieben, herrschte kurz nach Verfassen der Zeilen schon Gewissheit über die bevorstehende Rückkehr in Liga 3. Wir sind wieder da!

Anlässlich des letzten Saisonspiels heute gegen Velbert bietet sich also einerseits die Möglichkeit einen Blick zurück auf eine mehr als historische und ereignisreiche Regionalliga Saison zu werfen, als auch einen Ausblick auf die uns bevorstehende Saison in der 3. Liga zu geben. Der verwendete Begriff "historisch" mag zwar für manch Älteren zu hoch gegriffen sein, muss man sich jedoch nur nochmal der letzten Aufstiegsjahre bewusst werden. Zuletzt ging es jeweils 1999, 2003 und 2006 eine Liga hinauf. Damit gibt es nicht nur eine Generation, sondern gleich mehrere, die ihren ersten

Alemannia-Aufstieg miterlebt haben und hoffentlich noch lange von ihrem neugewonnenen Gelb-Fieber zehren werden. Anstatt also, wie sonst schon fast üblich, die alten Geschichten von Insolvenzen, verschwundenen Geldkoffern und verpassten Träumen auszupacken, kann man die letzten Zeilen der Saison endlich mal mit einem positiven Ausgang beenden.

### **Rückblick Saison 23/24:**

Gestartet wurden die Saisonvorbereitungen mit groß postulierten Zielen und einer neu zusammengewürfelten Mannschaft. Diese hat sich zu weiten Teilen auch aus Stammkräften unserer Mitkonkurrenten zusammengesetzt. Ja, sind wir denn hier beim FC Bayern München? Auch die Fans ließen sich nicht lumpen und der Ticketzähler wurde fleißig gefüttert und stündlich auf der Arbeit aktualisiert. Die Euphorie war zum

Bersten und genau dies passierte auch.

Unglücklich verlor man in der Nachspielzeit durch einen unberechtigten Elfmeter gegen die Wuppis, die uns ihren Sieg zugleich noch direkt vor die Nase hielten. Hoffen wir mal, dass der bereits für die neue Saison verpflichtete Charlison Benschop, trotz seines älteren Jahrgangs, auch für uns ordentlich einnetzt. Die Emotionen kochten auch im nächsten Spiel weiter hoch her und so war ein ungefährdeter Sieg gegen Lippstadt durch Becherwürfe irgendwie doch wieder kurzzeitig in Gefahr.

Nachdem man im darauffolgenden Heimspiel nur ein Unentschieden gegen Gladbach erreicht hatte, war für das Oberhausen Spiel bereits ordentlich Druck auf dem Kessel. Das Resultat kennen wir alle. Spieler, Trainer und Funktionäre mussten sich nach Spielende so einiges anhören und das inoffizielle "Projekt 3. Liga" war bereits zum Scheitern verurteilt. Auch für uns im Gästeblock lief nicht alles aalglatt (oder etwa doch?) und so musste man sich unnötigerweise mit Schmierfetten herumtreiben.

Der Alleskönner Rainer Plaßhenrich übernahm interimweise für Helge Hohl, bevor sich Heiner Backhaus wortwörtlich vom BFC Dynamo aus Berlin freikaufte. Für viele Fans ein fader Beigeschmack - warf man ihm am Anfang doch Treulosigkeit gegenüber seinem Ex-Verein vor. Rückblickend betrachtet kann man natürlich von einem echten Glücksgriff reden, ihn in unseren Reihen zu haben. Die Saison trudelte bereits im September mit zwei Unentschieden und einem Sieg etwas aus, bevor im Oktober im wahrsten Sinne ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Trotz zahlenmäßiger Unterzahl über einen längeren Zeitraum wurde die Partie bei Fortuna Köln knapp gewonnen und auch die Fans trugen ihren Teil dazu bei.

Der gesamte Oktober wurde mit einer weißen Weste komplett gewonnen und es wurde sich langsam aber sicher dem oberen Tabellendrittel genähert. Ein weiterer Gradmesser war die Partie in Bocholt Anfang November, die noch deutlich verloren ging. Nicht nur der Bocholter Zaun zeigte sich hier extrem widerstandsfähig, sondern auch unsere Spieler bissen sich vergeblich die Zähne an den Schwatten und Fakhr-os Schwalbenkünsten aus. Die Mannschaft ließ sich davon nicht beirren und trieb bis zur Winterpause alle möglichen Punkte auf.

Besonders in Erinnerung werden jedem Öcher wohl der erlösende Elfmeter von Heinz gegen Spelthahns Jünger in der Nachspielzeit und seine fulminanten drei Freistoßstore vor 4000 Aachenern in Wuppertal bleiben.

Mittlerweile schon angekommen in der Rückrunde, die auch gleichzeitig nach dem Wuppertal Spiel in die Winterpause ging, wurden nochmal alle Kräfte gebündelt und zum Angriff auf den Erstplatzierten geblasen. Neue Spieler wurden verpflichtet, Teambuilding zwischen Mannschaft und Fans im Trainingslager in Belek betrieben und Stimmen beim allseits beliebten Hallencup an der Neuköllner Straße geölt.

Bereits beim ersten Spiel nach der Winterpause in Gladbach wurde die Pole-Position an der Tabellenspitze übernommen und es erschallten Lieder, die lange nicht mehr aus den Aachener Kehlen erlangen "Tabellenführer Alemannia, Tabellenführer TSV". Während die Konkurrenz rund um Bocholt, Fortuna Köln und Wuppertal immer wieder Punkte verlor, zog die Mannschaft in den folgenden Spielen weiter ihren Stiefel durch. Wichtige Verfolgerduelle wurden gewonnen und so war es irgendwann nur noch eine Frage der Zeit, bis der Aufstieg perfekt wurde. Die erste Möglichkeit hätte sich in Paderborn ergeben können, wurde aber sehr kurzfristig durch die Wuppertaler Spielabsage vertagt. Scheiße gelaufen, wortwörtlich! In dem Sonderzug mit 1000 Aachenern wurde auf der Rückfahrt trotzdem bereits groß gefeiert. Wer soll uns das jetzt noch nehmen?

Am darauffolgenden Freitag war wohl jeder, der es mit der Alemannia hielt, auf den Beinen. Als dann um 21.24 Uhr beim Verfolgerduell der Schlusspfiff erklang, war es dann endlich so weit. Aachen in Liga 3! Die ganze Stadt befand sich auf den Beinen und so war die Niederlage am nächsten Spieltag gegen Bocholt nur noch Beiwerk eines langen Partywochenendes. Schön zu sehen, dass auch die heimischen Kneipen mittlerweile wieder unseren Fußball zeigen.

Generell hat sich über den Verlauf der Saison gezeigt, dass endlich wieder über den Fußballverein dieser Stadt gesprochen wird. Seit Wochen gibt es nur noch ein beherrschendes Thema in der Städteregion. Anstatt einen langsamen Tod zu sterben, ist Alemannia auf einmal wieder "in". Diskussion um Erfolgsfan hin oder

her, es bereitet schon Freude, von der Werner-Fuchs Tribüne auf feiernde Menschen anstelle auf gelbe, von der Sonne ausgebleichte Sitze zu schauen. Hoffentlich bleibt dies auch nachhaltig der Fall.

### **Ausblick 3. Liga:**

In unserer aktuellen Situation lohnt sich jedoch nicht nur der Blick in die Vergangenheit, sondern vielmehr ein Blick in die Zukunft. Quo vadis Alemannia, was an dieser Stelle komischerweise auch gar nicht mit negativen Hintergrundgedanken verbunden ist. Tja, ziemlich ungewohnt, dass es mal gut bei uns läuft, aber beschweren wollen wir uns hier auf keinen Fall. Das letzte Mal dritte Liga haben wir 2012/2013 gespielt, wo Teile der jüngsten Alemannia-Generation noch nicht einmal geboren waren. Ach, sorry. Wir wollten ja nicht über die Vergangenheit reden.

Der Verein hat nun bereits seit einigen Wochen Planungssicherheit und die Weichen werden langsam aber sichergestellt. Die ersten Spieler wurden bereits verpflichtet, unter den verbesserten Verträgen des Trainerteams muss wohl nur noch die Tinte trocknen und auch von einigen wohlverdienten Spielern wird man sich wohl am Ende der Saison verabschieden müssen. So ist eben das Geschäft Fußball. Ebenso dazu gehört eine Professionalisierung unserer Strukturen, die in den letzten Jahren verständlicherweise mehr auf Sparflamme unterwegs war. Auch für uns Fans wird es in vielerlei Hinsicht Veränderungen geben. Nach dem 33. Spieltag in den anderen Ligen steht bereits ein Großteil unseres Teilnehmerfelds fest. Es gibt viele Wiedersehen mit bekannten (Dorf)-Vereinen aus der West-Staffel, alten Rivalen wie Ballwurf Mannheim oder Rot-Weiß Essen und endlich wieder weite Reisen nach Süd- und

Ostdeutschland mit München, Dresden oder Aue. Gerade diese treiben die Kilometerzahl ordentlich nach oben, sodass am Ende definitiv über 350 km im Durchschnitt anstehen, wenn man zu allen Auswärtsspielen möchte. Insgesamt wird man mit Hin- und Rückfahrt wohl auf über 14.000 km für unseren geliebten ATSV kommen. Nur nochmal zur Erinnerung, die bislang weiteste Tour mit Rödinghausen liegt gerade einmal knapp unter 300 km. Also plündert schon mal euren Spartopf und macht euch auf die Schatzsuche nach dem verschwundenen Geldkoffer!

Ebenfalls müssen wir uns auf neue Spielzeiten einstellen, die auf den ersten Blick einem Flickenteppich gleichen: 1x freitags 19:00, 5x samstags 14:00, 1x samstags 16:30, 1x sonntags 13:30, 1x sonntags 16:30, 1x sonntags 19:30. Bis vor kurzem gab es sogar noch Montagsspiele, wurden diese aber aufgrund von Protesten der Drittliga-Fanszenen abgeschafft. Bei einem Teilnehmerfeld von 20 Mannschaften kommt man damit auch nicht um mindestens 4 Spiele in der Woche, davon 2 auswärts, rum. Ein Einzug in den DFB-Pokal und weitere Spiele des FVM-Pokals in der neuen Saison sorgen dafür, dass man sich noch regelmäßiger mit seinem Herzensverein auseinandersetzen kann. Für Exil-Öcher findet damit einhergehend auch ein Wechsel zu Magenta TV statt oder wie der Aachener Krau es in Paderborn kundgetan hat: „Sporttotal - nie mehr, nie mehr“.

Es wird also in den nächsten Monaten definitiv nicht langweilig werden im Alemannia Kosmos. Bevor wir uns jetzt in die Sommerpause verabschieden, gilt es nächste Woche noch das wichtige Pokalfinale gegen den Bonner SC zu gewinnen, um auch im DFB-Pokal wieder deutschlandweit vertreten zu sein!

## **AUSBLICK**

**Samstag, 25.05.2024 // 13.45 Uhr**

Pokalfinale: TSV Alemannia Aachen - Bonner SC

**02.08. - 04.08.2024** (Rahmentermin)

1. Spieltag Saison 2024/25

# **YELLOW CONNECTION 2014**



**Herausgeber:** Yellow Connection // **Kontakt:** [info@yc2014.de](mailto:info@yc2014.de) oder <https://www.yc2014.de> // kostenlos

**Erhältlich:** Am Infostand im Fantreff, an den Eingängen zur Werner-Fuchs-Tribüne sowie auf der Homepage